

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ersteinst
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 6 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. & 23.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Vorleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserta
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp. Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
A. Opelek, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Gumburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolt Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpalet-
tigen Garnanzelle kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W. erf. der
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Nasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Ed. der Anzeigen; nebst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 24. Hermannstadt, Montag am 28. Januar 1878. 92. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzustellung:
1 fl. 70 kr. Für die Monate Februar und März 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat Februar 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. Januar.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, welche von dem Frieden melden, sind geeignet, das so gespannt gewesene Interesse an der Lage der Dinge im Oriente etwas zu mindern, und so ist es natürlich, daß man die heimlichen Zwistigkeiten zwischen Parlament und Cabinet wieder genauer in das Auge faßt. Es kriecht in Ungarn und in Oesterreich schon geraume Zeit.

Zu einem Artikel über die innere Lage in Ungarn schreibt das „N. Pester Journal“:

Die liberale Partei hat am 23. d. M. die auf der Tagesordnung befindlichen Ausgleichsgeetze, das Zoll- und Handelsbündniß und den autonomen Zolltarif, in Beratung gezogen und was vorauszu sehen war, ist eingetreten: Zahlreiche hervorragende Mitglieder der liberalen Partei, Angehörige der früheren Deapartei, wie Somssich, Witto, Raug, Szilagyi haben sich mit großer Entschiedenheit gegen den Zolltarif ausgesprochen und ihre Absicht erklärt, denselben abzulehnen. Was diese Opponenten der Regierungsvorschläge entgegenzusetzen wünschen, darin gehen ihre Ansichten auseinander; die Einen — an ihrer Spitze steht Paul Somssich — wollen ein Provisorium, während dessen Dauer der definitive Zustand vorzubereiten wäre; die Anderen, welche insbesondere Witto's Führung folgen, fordern die Aufnahme eines Amendements in das Zoll- und Handelsbündniß, wodurch Ungarn berechtigt werden soll, die mit Oesterreich abzuschließenden Verträge jederzeit mit einjähriger Kündigungsfrist aufzukündigen; eine dritte Gruppe endlich fordert Umarbeitung des Zolltarifs, Befreiung der Schutzzölle und der Eingänge der Zölle in Gold. Das sind die verschiedenen positiven Standpunkte der Opponenten, die aber alleamt in der Vermittlung der Regierungsvorschläge übereinstimmen. In der heutigen Konferenz des Clubs dürften andere hervorragende Mitglieder der Partei ihr Votum gegen die Vorlagen abgeben und schon jetzt ist bekannt, daß Pulszky, Horváthy, Fröhlich, Kerkapoly und Andere gewillt sind, sich den Aufregungen der geistigen Redner anzuschließen.

Die Bedeutung dieser Erscheinung ist klar: ein ansehnlicher Theil der Partei läßt Tisza im Stiche und flieht die Regierung, welche isolirt zurückbleibt. Kaum läßt sich mehr behaupten, daß die Regierung noch eine eigene Partei hat; nur ein kleines Häuflein persönlicher Freunde, die stets Tisza's Intime waren, harren bei dem Ministerpräsidenten noch aus. Von einer eigentlichen Regierungs-Partei zu sprechen ist heute fast unmöglich, die bisherige liberale Partei ist in vollständiger Zerlegung begriffen. Und trotzdem vermag Tisza sich noch zu halten, trotzdem wird er, aller Voraussicht nach, die Ausgleichsgeetze durch den Reichstag bringen. Aber nicht durch eigene Kraft, nicht durch die überzeugende Macht seiner

Rede, nicht durch die Macht seiner Argumente, sondern durch den Willen und die Gnade jener leitenden Kreise, welche es noch nicht an der Zeit erachten, aus ihrer Reihe hervorzutreten. Witto will und kann nicht mehr zurückhalten; er hat, wie er es gestern auseinandersetzte, als er in der Februarwoche des vorigen Jahres Cabinetsbildung aufgefördert wurde, maßgebenden Dutes die Erklärung abgegeben, daß er den von Tisza abgekehrten Ausgleich für ungerecht, schädlich und gefährlich erachtet und diese Erklärung machte ihm längeres Schweigen zur Unmöglichkeit. Witto's energisches, entschlossenes Vorgehen macht allenfalls einen gewissen Eindruck und ist ganz darnach angehan, ihm in den Kreisen der Halben, Schwankenden und Furchtsamen Gefinnungsgenossen und Anhänger zu verschaffen. Aber andere Motivatoren der einseitigen Deapartei, wie Szlavay, Csengerü, Jedyeny, Bahrmann, Jait, E. Horvath, Graf Julius Szapary, Wilhelm Toth, Kauler halten den Moment zur Action noch nicht für gekommen und darum, und nur darum bleibt Tisza noch am Ruder. Mannigfache Gründe sind es, welche die Führer zu dieser Haltung bestimmen; sie hegen ernsthafte Zweifel darüber, ob es nach Allem, was bisher geschehen ist, nach der Art, wie die Verhandlungen geführt wurden, nach den Vorgängen, die sich gegenwärtig jenseits der Leitha abspielen, möglich wäre, einen zweiten, besseren Ausgleich zu erzielen; sie nehmen Anstand, das Land und die Monarchie den Convolitionen auszuliefern, welche eine zweite Ausgleichscampagne heraufbeschwören könnte, sie fürchten die Confusionen, welche das Provisorium mit sich bringen würde und endlich wünschen sie, daß angeht der ihrem Abhufte und zugleich ihrem Höhepunkte zueilenden Orientsche die Ausgleichsfragen von der Tagesordnung abgesetzt und die Monarchie von dem Alp befreit werde, der seit mehr als zwei Jahren auf ihr lastet.

Wie man sieht, hat auch diese Gruppe die jetzige Regierung bereits im Stich gelassen; nur zählt sie noch nicht die Zeit für gekommen, das Cabinet zu stürzen und sich an seine Stelle zu setzen.

Die Gruppe Szlavay gehört mit Nichten zu den Freunden Tisza's; im Gegentheil, aus dieser Gruppe dürften dem Cabinet die ernstesten, gefährlichsten Feinde erwachsen; Szlavay und seine Anhänger halten sich aber noch in der Reserve und geben noch eine Zeit lang in beobachtender Passivität zu verbleiben. Diese Reserve hat die meiste Anwartschaft, die Gehörigkeit der gegenwärtigen Regierung anzutreten; sie will aber nur dann die Action übernehmen, wenn die Schwirrigkeiten des Ausgleiches bei Seite geschafft und gegründete Aussicht vorhanden ist, eine Partei nicht nur zu schaffen, sondern dieselbe auch zusammenzuhalten. Große Actionslust, energische, ausgreifende Initiative war nie die Sache dieser Männer, und am allerwenigsten desjenigen Mannes, der allenthalben als der Chef dieser Gruppe angesehen wird. Szlavay hält den Ausgleich, wie ihn Tisza zu Stande gebracht, ebenfalls für einen schlechten, aber er spricht vor der ungeheuren Verantwortlichkeit zurück, diesen Ausgleich abzulehnen und damit das politische und wirtschaftliche Chaos heraufzubeschwören.

Wohl wird von Denjenigen, welche heute bereits in die Action getreten sind, die Einwendung erhoben: Wenn Tisza den Ausgleich durchsetzt und dazu berufen ist, die bevorstehenden Wahlen zu leiten, dann wird er es aller Voraussicht nach auch ganz gut verstehen, sich durch die Wahlen eine gefügige persönliche Partei zu schaffen, die ihn gegen jede Anfechtung schützt und seiner Regierung neue Dauer verschafft. Aber auch darauf fehlt es den in der Reserve bleibenden Führern nicht an der Antwort. Durch den Ausgleich, so argumentiren sie, wie überhaupt durch seine ganze bisherige Politik ist das Cabinet Tisza in einem Grade unpopulär geworden, daß jeder Versuch zu Bildung einer persönlichen Partei von vorneherein als gescheitert angesehen werden müßte. Mögen die Wahlen wie immer ausfallen, mögen sie immerhin von Tisza geleitet werden, es

wird im künftigen Reichstage ebenso wenig wie im gegenwärtigen zur gegebenen Zeit an der erforderlichen Stimmenzahl fehlen, um das Cabinet Tisza fallen zu lassen, wenn sich einmal die maßgebenden Führer zu diesem Schritte entschlossen haben.“

Zu diesen Ausführungen des „P. J.“ bemerken wir, daß die Erwartung, auf den Trümmern von Tisza's Cabinet eine realistische Regierung aufzurichten nach unserer Ansicht eine Täuschung involvirt.

Wir können uns überhaupt nicht recht vorstellen, welche parlamentarische Partei den Muth und die Kraft haben werde Tisza's Erbschaft anzutreten.

Es kann, so denken wir, ein höchst gewagtes Spiel sein um die Constitution Ungarns, wenn man Tisza zu stürzen sucht, denn hinter ihm kommt nicht der Nachwuchs der Deakisten, nicht Lonyay, nicht Sennyey aber wahrscheinlich eine Ausnahm-Regierung.

Ueber die Krise in Oest. reich lesen wir im „P. L.“

Die Situation hat einen äußerst acuten Charakter angenommen. Die Konferenz beim Fürsten Auersperg endete, wie vorauszu sehen war, ohne Beschlüsse, da die Odmänner der Clubs erklärten, die Eröffnungen der Regierung nur ad referendum nehmen zu können; allein für ihre Person, sowie nach der ihnen bekannten Stimmung des Parlaments erklärten die Delegirten, daß die vorgeschlagenen Finanzzölle unannehmbar seien. Die Delegirten äußerten sich sehr freundlich für das Cabinet und erklärten, keinem andern Cabinet würde man mehr zugehören, als dem jetzigen. Sie verlangten einen Aufschub der ministeriellen Entscheidung bis nach der Generaldebatte im Plenum. Die Minister beharrten jedoch, im Hinblick auf die Sr. Majestät bereits überreichte Demission, auf einer raschen Entscheidung durch die Clubs vor Beginn der Plenarberatung.*

Die russischen Friedensbedingungen bestehen nach dem „N. W. T.“ in folgenden Punkten:

1. Bulgarien. Bulgarien umfaßt das Gebiet von der Donau bis Adrianopol, eventuell bis zum Fluße Maritza. Rußland legt im Interesse der europäischen Ordnung und um künftige Conflictte zu verhüten, Werth darauf, daß dieses Gebiet in möglichst loser Verbindung zur Pforte gebracht wird. Bulgarien zerfällt in zwei durch den Baltan getrennte Provinzen, in Cis- und Transbalkanien. Beide Theile sollen jedoch nur ein Parlament haben und durch einen von den Bulgaren zu wählenden Hospodaren regiert werden, welcher nur der bulgarischen Nationalversammlung verantwortlich wäre. Das Verhältniß zur Pforte soll in einem föderal an den Sultan zu zahlenden Tribut seinen Ausdruck finden, dessen Höhe der aus den Ergebnissen der letzten Jahre zu berechnenden Durchschnittsziffer der reinen Einkünfte des betreffenden Gebietes zu entsprechen hätte.
2. Donaufestungen. Die türkischen Donaufestungen müssen mit Rücksicht auf die dauernde Ruhe und Sicherheit Rumäniens rokrirt werden.
3. Bosnien und die Herzegowina. Bosnien und die Herzegowina sollen auf derselben Basis wie Bulgarien organisiert werden, jedoch wäre gleichzeitig auf eine durchgreifende agrarische Reform Rücksicht zu nehmen.
4. Rumänien. Rumänien erhält als Compensation für seine im Kriege gebrachten Opfer eine Vergrößerung seines Territoriums und wird als unabhängiger Staat anerkannt.

* Nach dem in heutiger Nummer veröffentlichten Telegramm ist die Demission des Ministeriums Auersperg definitiv angenommen und die Combinationen für die Nachfolger haben ein reiches Feld — wenn nur nicht der Fall Auersperg's die Wiederkehr feindlicher Strömungen inaugurierte.

Fenilleton.

Der Postträger von Trient.

Ein Seitenstück zum Raubmord im Aziendahof,
erzählt von Theodor Scheide.
(Fortsetzung.)

Da die junge Witwe kein schriftliches Geiuch in der Hand hatte, um es dem Kaiser überreichen zu können, so betraute der Canonicus einen jüngeren Geistlichen mit der Abfassung desselben.

Er trug Johann Sorge, daß Marie Mosthaler beim Oberstpostmarschallante für die Audienz vorgemerkt wurde und gab ihr Det und Stunde derselben bekannt.

In banger Erwartung sah Mirzl die Zeit naßen, wo sie vor dem Angesichte des vielgeprüften Kaisers Franz erscheinen durfte.

Der Augenblick kam.

Eine große Zahl Audienzgewerber hatte sich im Mittersaale des Leopoldinischen Tractes der Hofburg eingefunden.

Männer und Frauen aus allen Ständen harreten im Feierkleide, bis die Reihe an sie kam, das Audienzzimmer zu betreten.

Furcht und Hoffnung drückt sich in den Zügen dieser Menschen aus, in der pochenden Brust nähren sie das Gefühl, daß der gültige Herrscher ihren Bitten ein geneigtes Ohr schenken wird.

Im Hintergrunde des prächtig geschmückten Saales stehen mit geputzten Gewerten zwei Arcaden, regungslos wie eiserne Standbilder.

Zwischen den beiden Gardien befindet sich eine schwere Samtportiere von dunkelrother Farbe, mit goldenen Franzen und Quasten besetzt, welche den Eingang in das Cabinet des Kaisers schützt.

Ein Kammerherr in Gala-Uniform ruft stets mit lauter Stimme den Namen Desjenigen aus, den die Reihe trifft, außerdem sind die

Audienzgewerber mit einer Karte betheilt worden, auf der die Nummer der Reihenfolge zu lesen ist.

Ohne Standesunterschied gelangen sie vor das Antlitz des Herrschers, der schlichte Bauer nach dem ordengeschmückten Krieger, das Landweib in der ärmlichen Kleidung vor dem stolzen Prälaten.

Kaum länger als eine halbe Stunde hatte die junge Witwe Miße dem Treiben um sie her Aufmerksamkeit zu schenken, als der köstliche Kämmerling mit lauter Stimme ihren Namen aussprach.

Oben verließ ein torpulanter, ordengeschmückter Herr das Audienzzimmer und der Mirzl strömte alles Blut zu Herzen, als sie die Desperation dieses ihres Vorgängers aus dessen Gesicht las.

Der Mann hatte bei dem Monarchen gewiß eine schlechte Aufnahme gefunden, denn über Stirne und Wangen rann ihm der Schweiß und sein Antlitz war weiß wie die Wand.

Der Mirzl stiel mit einemmale die Gesichter ein, welche sich das Landvolk von dem Kaiser erzählte.

Unendlich sollte seine Herzgüte sein, aber, wenn sein Zorn erregt war, konnte er weder Rücksicht noch Schonung.

So wußte man in den Alpen, daß die Reizbarkeit des Vaters Franz selbst seine eigenen Brüder nicht verschonte und es kurfürten allerhand Geschichten über derartige Recontres zwischen dem „Tiroler Hannes“ (Erzherzog Johann) und seinem erlauchtem Bruder.

Tödlicher Schreck befiel die Mirzl und sie sah ihren Schritt zum Voraus gescheitert.

Das Unheil, welches seit so langer Zeit nicht von ihrer Seite wich, verfolgte sie auch bis in die Gemächer des Kaiserpalastes.

„Marie Mosthaler!“ wiederholte ungeduldig der Hofcavalier, als seiner früheren Aufforderung keine der anwesenden Personen Folge leistete.

Die Seelenangst, von welcher die Mirzl befallen war, verließ ihn nicht nur den Athem, sondern machte sie auch zu jeder Bewegung unfähig.

Die Blicke, welche die ihr zunächststehenden Personen auf sie warfen, belehrten den Kämmerling, daß die bleiche, zitternde Frau in der Tiroler- tracht Diejenige sei, welche er suche.

„Fürchten Sie sich doch nicht,“ sagte er, auf die junge Witwe zutretend, welche ihr Bittgesuch kampfhaft an ihre Brust gepreßt hielt. „Wenn Sie unwohl sind, erholen Sie sich früher und ich will zuerst eine andere Person Seiner Majestät vorführen.“

„Es ist schon vorbei,“ sagte die Mirzl, „all' ihren Muth zusammenfassend — den Krampf wird's nicht kosten!“

Man lächelte und flüsterte über das zutreffende Argument der Bäuerin und neubelebt durch das freundliche Kopfnicken des Hofcavaliers schritt die Mirzl auf den rothen Sammtvorhang zu.

Im nächsten Augenblicke stand sie vor dem Kaiser von Oesterreich. Der Herrscher stand neben einem mit Schriften bedeckten Tisch, auf den er die Hand stützte.

Er trug einen schlichten, braunen Kaputrock, weiße Beinkleider und hohe, glänzende Stiefel.

Eine Centnerlast fiel der Bittstellerin vom Herzen, als ihr Blick den blauen Augen Franz I. begegnete, in welchen sich Güte und Wohlwollen widerspiegelte.

Das Angesicht des Monarchen war trotz der majestätischen Erhabenheit und Ruhe, welche darüber ausgegossen lag, so vertrauenerweckend, daß alle Zöghaftigkeit von Mirzl wich.

Die hohe Denkerstirne des Kaisers war geglättet, als ob niemals dräuende Ungewitter darüber gelagert, oder die Schrecken eines Vierteljahrhundert voll Drangsal und Unglück über denselben hinweggezogen wären; sein blaues Augenpaar blickte so sanft, daß Niemand vermutet hätte, wie es im aufwallenden Zorn flammende, nichterschütternde Blitze zu schleudern vermag.

Die Kelperin knigte vor dem erhabenen Herrn, dieser aber trat auf sie zu und fragte in jener leutseligen Weise, welche ihn so populär machte:

„Was hast Du denn am Herzen, liebes Kind? Willst wohl Deinen Schatz vom Militär losbitten?“

„Ach, bin schon eine Wittib, kaiserlicher Herr!“ antwortete Mirzl stotternd.

Anlässlich dessen, daß der Verwaltungsausschuß des Hermannstädter Comitates im Verwaltungsausschuß der Universität Sitzungen hielt...

Ein weiterer Antrag desselben Ausschusses, gegen die Benützung der Wohnung im Nationalhause Nr. 15 durch den jetzigen Vorgesetzten...

Noch wurde der Antrag des finanzöconomischen Ausschusses betreffs üblicher Classification der Darlehensgesuche angenommen...

(Das Leichenbegängniß Jenny Brenner's) fand gestern Nachmittags 3 Uhr statt. Die Freunde und Verehrer der dahingegangenen Künstlerin hatten sich zahlreich eingefunden...

(Todesfall.) Friedrich Jungling, Oberlieutenant des 23. Feldjäger-Bataillons, ist gestern am Herzschlag verschieden.

(In Verlußt gerathen) ist ein Fuhrmann auf der Straße von hier bis Unter-Porumbach ein Paket, enthaltend acht Herrenhemden...

(Ueber das Vorgehen der Budapester Central-Commission für die Pariser Welt-Ausstellung) schreibt man uns aus Szegedin...

Die erfolgten Ernennungen fanden kaum die Sympathien der Industriellen und ein großer Theil der ungarischen Aussteller wurde abtrünnig...

Die Zeit verfließt ohne besondere Thätigkeit, nun sind wir zur Besichtigung nahe, und je näher der Termin zur Einfindung kommt...

Wenn wir nun diese Unschlüssigkeit sondiren, so hat diese ihren Grund darin, daß es anfangs hieß, für die Plakette wird in Paris nichts gefertigt.

Die Transportkosten bis Paris und retour werden von Seite unserer Regierung unentgeltlich besorgt respective erfolgen auf Landeslosten...

Konnte dies wohl anders kommen? Nein! Die auf dem Felde der Ausstellungen geschuldeten Veteran-Aussteller schon zur Zeit der Wiener-Ausstellung durch die nicht minder hohen...

Doch warum kam diese Aufklärung erst im December und wird noch heute ausgeandert in der spätesten Stunde? Warum dürfte dies nicht...

Es soll die löbl. Central-Commission nicht wundern, daß wenn nicht bald, aber recht bald die mißgestimmten Gemüther durch neuere...

auszustellen, da bei collectio Ausstellungen sämtliche Espesen wegsfallen, nur so war es möglich die Aussteller zusammen zu halten.

Warum macht die löbl. Central-Commission die Aussteller auf die Collectio-Ausstellung wo Schränke auf Landeslosten zur Verfügung stehen nicht aufmerksam?

Legt es der löbl. Central-Commission daran die Veteran-Aussteller zu fesseln so muß ein anderer Vorgang in Angriff genommen werden.

(Wunder-Rabbiner.) Aus Zolcsva wird dem „Egypeter“ geschrieben: Der Kaiser Wunder-Rabbi, welcher sein Handwerk ruhig treiben konnte...

Als er, sich für einen Egypcier ausgebend, nach Viska kam, war er bereits von mehreren hervorragenden Rabbinern in Bann gehalten, wußte aber dieselben derart geschickt zu foppen, daß das ihm zuströmende Volk seinem Worte vollständigen Glauben schenkte.

(Eine Tramwayfahrt in den Tod.) Verfloßene Woche fuhr ein junges, hübsches Mädchen in einem Pferdebahnhause nach Neupeß.

(Von den Fuchsjagden in England) wird der „N. fr. Presse“ geschrieben: Unfälle auf der Fuchsjagd waren, mit Beginn des Jahres sehr zahlreich.

(Ein neues Opfer der Afrika-Erforschung.) Nach einer in Berlin eingegangenen Nachricht ist der ehemalige Lehrer am Berliner Joachimsthal'schen Friedrichs-Real-Gymnasium, Dr. Landin...

(Die ethnographische Galerie in Paris.) Am 20. d. wurde im Invaliden-Hotel in Paris die ethnographische Galerie eröffnet, an deren Herstellung Oberst Leclere und Herr Hamy, Gypsmodellierer im anthropologischen Museum des Jardin des Plantes...

häute von Neu-Guinea, sämtlich mehr oder weniger tätowirt, einen Krieger der Insel Borneo, Eskimos, chinesisch, japanische, mexikanische, arabische und albanesische Häuptlinge.

(Denkmal für Thiers.) Die französische Regierung hat den Bildhauer Guillaume, den Director der Ecole des Beaux-Arts, mit der Herstellung des Staabildes beauftragt, welches Thiers in weißem Marmor auf einem der öffentlichen Plätze von Versailles errichtet werden soll.

(Eine Debatte in den Cortes.) So pikante Debatten, wie in den Cortes von Madrid gibt es am Ende anderswo doch nicht. Am Montag stand auf der Tagesordnung der Kammerdebatte die Heirath des Königs mit seiner Cousine.

(Für Osman Pascha) den Vertheidiger von Plewna, ist Charkow als Internirungsort bestimmt worden. Die ihm gleich den übrigen Gefangenen angebotene normale tägliche Subsistenzgebühr hat er abgelehnt...

Telegramme.

Wien, 26. Januar. (G.B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Auersperg, daß Seine Majestät das Demissionsgesuch des Ministeriums angenommen, daselbe jedoch bis zur Bildung des neuen Cabinets...

London, 26. Januar. (G.B.) Die Regierung theilte im Ober- und Unterhause mit, daß nach der Benachrichtigung der Mächte kein Bruch der Neutralität beabsichtigt werde.

Athen, 26. Januar. (G.B.) Eine beiläufig zehntausend Menschen zählende Volksmenge zog mit lärmenden Demonstrationen durch die Straßen, die Fenster des Ministerhotels wurden eingeworfen; der König haranguirte das Volk und mahnte es zur Ruhe; die Armee war conignirt.

Konstantinopel, 27. Januar. (G.B.) Es heißt, die Friedenspräliminarien seien am 26. Januar in Kazanlik unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung des definitiven Vertrags-Instrumentes soll in Adrianopel stattfinden.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. C. Budy, Kaufmann, von Wien; Daniel Marton, Abgeordneter, von Budapest; Paul Miklosich, Enockh, von Acad; S. Tauffig, Kaufmann, von Wien; Rath. Schleiniger, Albert Stamm, Reisende, von Budapest.

Telegr. Wiener Cours vom 26 Januar 1878.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (68.85), National-Anlehen (67.25), Goldrente (74.95), 1860er National-Anlehen (115.-), Banquaction (816.-), Creditactien (229.75), London (118.30), Ung. Grundentlastungsbobl. (78.60), Tem. v. Grundentlastungsbobl. (74.-), Eisenb. (76.50), Kroat.-slav. (85.-), Silber (103.20), R. f. Münz-Dutaten (5.58), Napoleond or (9.45), 100 Marl Deutsche Reichsmärk. (58.43).

Nro. 61/1878.

[46] 3-3

Concurs.

Zur Besetzung einer Waisenamts-Beisitzer-Stelle bei dem hiesigen selbstständigen Waisenamte, mit welcher seinerzeit auch die Friedensrichter-Stelle vereinigt wird, wird der Concurs bis inclusive 11. Februar 1878 ausgeschrieben.

wird der Concurs bis zum 15. Februar 1878 ausgeschrieben.

Die mit diesem Posten verbundenen Emolumente sind ein jährlicher Gehalt von 400 fl. ö. W., freie Wohnung und 5 Klafter Brennholz, sowie die für Privatdrucken durch die Communität festgesetzten Taxen.

Der Stuhlrichter.

Steinbrucher Bier,

Dreher's Erzeugniss.

in vorzüglichster Qualität frisch angelangt und in großen und kleinen Gebünden stets zu haben bei

Josef Spannek, Kreuzgasse Nr. 1.

68/1878 Sz.

[51] 2-3

Concurs.

Für die erledigte Notarstelle in der Großgemeinde Cacoa - Szelister Stuhlrichterbezirk -

3-3 [50]

Wichtig für Bücherfreunde!!!

Garantie für neu, complet und fehlerfrei!

Bulwer's Romane, die größte deutsche Ausgabe in 15 großen Octavbänden, statt 26 2/3 fl. ö. W. - Geschichte der Kunst und Baustelle, mit 100 Illustr. (gr. Quart), 2 fl. - Das Landwirthschafts-Album der Dresdener

Ferner offerire:

Eine ganze classische Privat-Bibliothek zus. für 18 fl.

- 1) Schiller's sämtliche Werke, 12 Bände, in sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden.
2) Goethe's ausgewählte Werke, die so beliebte Ausgabe, 16 Bände, in sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden.
3) Lessing's sämtliche Werke, 6 Bände, in sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden.
4) Shakespeare's sämtliche Werke, deutsch, die so beliebte Schlegel'sche Ausgabe, pompös in 3 Bänden, sehr elegant gebunden.
5) Körner's sämtliche Werke, sehr elegant gebunden.
6) Neues Conversations-Lexikon! Ueber alle Zweige des menschlichen Wissens, vollständig von A-Z, 1870, in großen, starken Octavbänden, 2 Bände 500 Seiten stark, feines Papier, großer Druck.

Alle sechs anerkannt guten Werke: Schiller, Goethe, Lessing, Shakespeare, Körner und Conversations-Lexikon

unter Garantie für neu und fehlerfrei!

zusammen für nur 18 fl.!

Einzelne Werke werden nicht apart abgegeben.

AVIS! Aufträge werden umgehend reibefolgend zoll- und steuerfrei gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages effectuirt von der Export-Buchhandlung

Moritz Glogau jun., Hamburg, Graskeller Nro. 20.

Von Donnerstag den 31. Januar d. J. angefangen werden Wiefengasse Nr. 30 Haus- u. Kücheneinrichtungen, Theater-Garderobestücke etc. im Licitationswege von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends versteigert.

Ein Jäger,

30 Jahre alt, militärfrei, welcher mit der Forst-Cultur vertraut, wie auch in allen Zweigen seines Berufes erfahren und ein guter Schütze ist, sucht zum 1. März eine Stellung in dortiger Gegend.

Rathe und sichere Hilfe finden Lungenkrankheit!

als Tuberkulose, bei Bronchitis in den ersten Stadien, sowie bei Anlage dieser bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den in häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheitszuständen als: Emphysem, Pleuritis, Bluthusten, allgemeines Anämie, etc. etc. leiden, ferner Reconvalenscenzen durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers J. Herbabny in Wien. Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen der einzig rationelle Beilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blute zuerückbleibende Menge vorhandener Phosphor, Kalk und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und kräftigt dadurch den gesunkenen Organismus.

Anerkennungsschreiben. Herr Apotheker Jul. Herbabny, Wien. Schon einige Jahre krankhaft, gebrauche ich vergebens alle für Lungenkrankheit angerathenen Heilmittel, Bäder, etc. und den Lebertran; mein Zustand wurde immer schlechter und trostloser, ich war schon so schwach, daß ich bereits nicht gehen konnte und mein nothwendiges Leben vor Augen sah.

Witwig bei Madfersburg, 5. Februar 1877. Johann Fasching.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schmeier. - Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohl-schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse. Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, dipl. Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Ed. Kugler, Budapest: J. v. Török.

Promessen auf 1860-er fl. 100-Lose, Ziehung am 1. Februar 1878, Haupt-Treffer 300,000 fl., à 3 fl. sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Wer will im Monat 100 fl. und mehr Nebenerwerb durch die Vertretung eines renommirten Hauses erzielen? Offerten von Personen aller Stände befördert unter der Chiffre „Z. 430“ die Annoncen-Expediton von G. L. Daube & Co., I., Singerstraße 8, Wien.

Bei Brust-, Hals-, Magenleiden und allgemeiner Körperschwäche, so auch als bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalenscenzen ist die heilsame Wirkung der Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel schon so vielfältig erprobt, daß wir die Aufmerksamkeit des lesenden Publicums „zu dessen eigenem Wohle“ auf dieses Heilmittel lenken.

Seit längerer Zeit litt ich an einem hartnäckigen Husten, der mir den Schlaf raubte und mir bei meinem vorgerückten Alter von 73 Jahren die Kräfte benahm. Ich wendete verschiedene Mittel fruchtlos an, bis ich mich auf Anrathen eines hiesigen berühmten Arztes entschloß, zu den Johann Hoff'schen Malzpräparaten (Malz-extract-Gesundheits-Bier, Malzextract-Gesundheits-Chocolate und Brust-Malzextract-Bonbons) Zuflucht zu nehmen.

Wir fügen hinzu, daß nachdem mehrere tausend Aerzte die in den Johann Hoff'schen Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt hatten und öffentlich bezeugten - alle ärztlichen Erklärungen sind vertriebt und registriert - so wurden sie in den Kriegslazarethen verwandt.

Man fordere nur echtes Hoff'sches Fabricat. Malz-Extrakte ohne die durch das I. Handelsgericht für Oesterreich und Ungarn protokollierte Schutzmarke (Bildnis des Erfinders) sind unecht; diesen fehlen die Heilkräfte und die richtige Zubereitung, welche den echten Hoff'schen Malzpräparaten beigegeben sind. Fabriks-Niederlage: Budapest, Hutgasse 10.

Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 kr. Mit Riste und Flaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl. 60 kr., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. - 1/2 Kilo Malz-Chocolate 2 fl. 40 kr., 1 fl. 60 kr., 1 fl. 1 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) - Malzbonbons 1 Bouteille 60 kr. (Concentrirtes Malzextract 1 flacon 1 fl., auch 60 kr. - Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. Fabriks-Niederlage und Haupt-Depot: Budapest, Hutgasse 10 (unter dem Thore).

Echt zu haben bei Herrn F. A. Reissenberger, A. F. Lehmann und W. F. Morscher in Hermannstadt. Depot in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelleyes, Apotheker. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die echten schleimlösenden Hoff'schen Brust-Malzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien,

PHILIPP NEUSTEIN,

empfeilt dem p. t. Publikum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährten, sichere Heilung ergeben. - Kaufende von Zengnissen liegen vor.

Das p. t. Publikum hüte sich vom Ankauf schlechter und gar keinen Erfolg habender Nachahmungen und wird ersucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

Neustein's Verzuckerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth

finden sich abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, be-mühen sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechsel-jahren, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Viele Fälle ist das vorzüglichste und billigste Heilmittel dieser Art. Eine Bouteille, 8 Schachteln, 120 Pillen ent-halten, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 kr.

El Benito,

das einzige wirksame Mittel gegen das Aus-fallen der Haare und zur gänzlichen Beseitigung der Schuppen. 1 fl. 80 kr.

Dr. Fremont's Regenerations-Liqueur,

das beste Stärkung- und Erfrischungsmittel. 2 fl.

Fichtennadel-Brustcigarretten

das beste Mittel für Asthmaleiden. 25 Stück 1 fl.

Gichtgeist, aromatischer,

ist allen Gicht- und Rheumatismusleiden bestens zu empfehlen. 70 kr.

Injection Cadelle

heilt in kürzester Zeit jeden Blasen-entzündung (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Fehlscheit. 1 fl. 60 kr.

Kropfgeist

wird mit bestem Erfolge gegen Blähpass an-gewendet. 70 kr.

Menthin,

als vorzüglichstes Magenmittel, krampflösend, auch als Zahntinctur und Mundwasser anzuwenden. 50 kr.

Margarite-Husten-Bonbons. 30 kr.

Künstlersaft,

dargestellt aus den besten Alantwurzelstücken der Schweiz. Lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 kr.

Dr. Callmann's Haarfarbe-Mittel.

vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun, blond) dem ergrauten Haare wieder. 3 fl.

Po-ho,

aus China importirt, lindert augenblicklich, selbst die heftigsten Migränen und Kopfschmerzen. 1 fl.

Dr. Bayer's echtes Pulcherin

ist das beste Mittel gegen die verschiedensten Krankheiten der Harn- und Nierenorgane. 1 fl. 50 kr. und 80 kr.

Royer's Hämorrhoidal-Salbe

wird allen Hämorrhoidal-leiden bestens empfohlen. 1 fl. 60 kr.

Salicil-antisuitin,

vorzüglich gegen das lästige Schwin-gen der Hände und Füße. 50 kr.

Salicil-Seife,

die beste und billigste Seife. 25 kr.

Schrier's Zahnpillen

sind für cariöse (hohle) Zähne das allerbeste Mittel. 25 kr.

Storax-Creme,

wunderbar wirksam bei allen Hautkrank-heiten. 80 kr.

Wlinsi-Papier,

gegen Schuppen, Brustkatarrhe, Hals- und Grippe. 1 fl. 30 kr.

Dr. Heider's Zahnpulver. 35 kr.

Condensirte Schweizermilch à 55 kr., Nestle's Kindermilch à 90 kr., Dr. Göll's Spisepulver à 84 kr., Popp's Anatherin-Mundwasser à 1 fl. 40 kr., Liebig's Fleisch-Extract à 84 kr., 1/2 Pfund, Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à 1 fl. 25 kr., Polt's Resedapomade à 1 fl. 50 kr., Dr. Brown's Haarconservirungs-Pomade à 2 fl. sind immer frisch am Lager. Großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. Die Chocoladen der Compagnie francaise von 60 kr. bis 3 fl. per Pfund. Echt russischer Thee à 1 fl. per 1/2 Pfund. Lager aller möglichen Instrumente zum Feilgebrauche, wie Selbstcolystire, Spritzen, Sandagen, billiger. Großes Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln.

Wir empfehlen dem p. t. Publikum die Medicamente in verzuckerter Form, als: Chinin, Copaba, Dowerische Pulver, Eisen, Lebertran, Bromkali, Jodkali, Scharbarber, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.